

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1993)
Heft: 95

Artikel: Übersetzungen = Traductions = Translations
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-796350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seiten 26 – 33

HAUTE COUTURE
PARIS
AUTOMNE-HIVER
1993/94
SCÈNES DE RÊVE

Eine Zivilisation, die keine Träume mehr hat, kann nicht überleben, meint Olivier Lapidus. Damit gibt der Benjamin der Pariser Luxus-schneider eine Zielrichtung vor, die die Haute Couture aus der Schusslinie des permanenten Krisengeredes bringt. Denn wenn es darum geht, Träumen Formen zu geben, sind die Meister der hohen Schneiderkunst unschlagbar. Zumal die Traumfabriken in Hollywood Kostümdesign sträflich vernachlässigen.

Die Pariser Couturiers zeigen für den kommenden Herbst und Winter mehr als nur die traditionellen Traumroben; sie erzählen Geschichten aus Epochen, die uns heute als traumhaft erscheinen. Koloriert haben sie diese Szenen mit Tönen, wie sie gutgealterte Kunstwerke haben: Bronze, Kupfer, Maronenbraun, Mordoré, Moos, Burgunderrot und Schwarz, dem zeitlosen Couture-Star.

Der Stoff, aus dem die Couture-Modeträume des nächsten Winters sind, erinnert an den Stoffreichtum alter Epochen: Damaste, Brokate, Gold-Matelassés, Samte in vielfältigen Ausführungen, Chinés, Cashmere-Tuche, schwere Seidensatins, Wogen von Mousselines, aufwendige Spitzen und Stickereien, bunte Woll- und Seidenjacquards, Posamenten-Bordüren und üppige Galons. Stoffe, die ihre Opulenz nicht nur aus den kostbaren Grundmaterialien, sondern auch aus der Fantasie und handwerklichen Begabung der Gewebe-Dessinateure beziehen, die

die Kleiderkreatoren erst zum Träumen bringen. Die Schweizer Avantgarde-Sticker und Seidenspezialisten gehören zu den treuesten Komplizen der Pariser Haute Couture. Und zu ihren wichtigsten. Denn Stoffe sind für die Luxusmode zum stärksten Ausdrucksmittel geworden. Selbst für Accessoires werden sie immer häufiger eingesetzt. Taschen und Schuhe aus Spitzen, Tweed und Seidenjacquard sind keine Seltenheit mehr. Sogar die Beine werden mit Stickereien und Samt "angezogen".

Jeder Modeschöpfer hat sich sein eigenes Szenario geschneidert. Christian Lacroix, der Kleiderpoet, ist auf Distanz zu seiner provenzalischen Heimatfolklore gegangen und hat sich ins Pariser Leben gestürzt, allerdings in das der letzten Fin-de-Siècle-Epoche, in der Sarah Bernhardt und nicht Madonna das Modeidol war. In subtilen Stoff- und Farbkombinationen kreiert er Boudoir-Roben aus Velours, Stickereien und Spitzen, die wie ziseliertes Altgold wirken. Seine Fin-de-Siècle-Dekadenz würzt Lacroix gekonnt mit einer Prise Zeitgeist – "Grunge". Denn die Corsagen an den opulenten Satin- und Spitzenröcken wirken zwar fetzig, sind in Wirklichkeit jedoch kunstvolle Patchwork-Stickereien. "Ce besoin de singularité à la fin d'un siècle de culture de masse me paraît très stimulant", erklärt er. Das empfinden auch Europas höhere Töchter, die sich von Lacroix gerne ihre Brautkleider entwerfen lassen, im vergangenen Jahr fast zwei Dutzend.

Gianfranco Ferrè, vom Tagesgeschehen in der Heimat nicht gerade zum Träumen verführt, ist für Dior bis in die Renaissance zurückgegangen, um sich Anregungen zu holen. Er fand sie in den Bildern der Malerfürsten wie Tizian und Veronese. Mäntel und Matelassé-Jacken mit Zobelfutter, Futteralkleider aus Velours froissé, mit Spitzen und Passementerie an-



gereicherte Mousseline-Roben, da zelebrierte Dior einen Luxus wie aus dem goldenen Zeitalter der Haute Couture.

Emanuel Ungaro entführt seine Kundinnen auf den Spuren von Pierre Loti in den Orient. Mit weichfließenden Kaftankleidern und Tuniken über weiten Hosen, zusammengestellt in delikaten Kontrasten von transparenten und undurchsichtigen Stoffen zeigt der Mix-Künstler wie man aus dem "Layering-Look" eine sinnliche Mode machen kann. Gérard Pipart hat die Ricci-Kollektion im alten Russland angesiedelt bei Doktor Schiwago und Katharina der Großen. Bodenlange Redingote-Mäntel und golddurchwirkte Damastkleider erzählen von Russlands besseren Zeiten.

Der Römer Valentino, der

kürzlich die Volksrepublik China besuchte, fand seine neuen Ideen nicht bei Mao's Erben, sondern beim Hofstaat der alten Kaiser. Lange Mäntel aus schwarzen Matelassés mit Drachennativen, Brokat-Pyjamas, Chinajacken über weiten Plisséhosen und aufregende schwarze Futteralkleider mit Spitzen- und Mousseline-Inkrustationen sind sein exotischer Beitrag für die Winterträume der Pariser Haute Couture.

Karl Lagerfeld setzt sich in der neuen Chanel-Kollektion mit dem ältesten aller Menschheitsträumen auseinander, mit dem von der ewigen Jugend. Er glaubt, dieses Problem mit dem Minirock lösen zu können. Dafür reduziert er das berühmte Tweed-Kostüm auf ein "Tailleur micro" mit perfekt geschnittenen Jacken, unter denen

der Rock nur noch zu ahnen ist. Shocking, vor allem wenn man bedenkt, wie sehr seine Vorgängerin kurze Röcke und den Anblick von Knien hasste. Aber Lagerfeld, früher der Kostümgeschichte verhaftet, hat heute seinen Blick auf der Strasse. Darum trugen seine Chanel-Kids zu ihren Micro-Kostümen blickdichte Strumpfhosen und schwere Wanderschuhe, so wie es heute die Jugend liebt.

Mit seiner abrupten Rückkehr zum Mini ist Lagerfeld nicht der einzige. Auch Yves Saint Laurent hat seine Röcke gekürzt. Er kaschiert die neue Beinblöße mit breiten Spitzensäumen. "Court mais voilé" nennt er seine Speziallösung für das neuaufgeworfene Problem. Lacroix und Lapidus reissen mit Shorts das Thema kurz an. Die eleganteste Lösung zeigt Dior mit schenkellangen Tuniken, die zu Overknee-Stiefeln aus Samt und Satin getragen werden.

Die neuen Pariser Haute Couture-Kreationen sind nicht für Auftritte in der Öffentlichkeit gedacht. Das sind Boudoir-Kleider für die eigenen vier Wände, die im Falle der Couture-Klientel die Dimensionen von Schlössern und Palästen haben. Aus diesem Grund halten die Modemacher auch an dem Lingerie-Stil der letzten Saison fest. Mit dem Rückzug in die Privatsphäre liegen sie voll im Trend, den die amerikanische Konsumforscherin Faith Popcorn voraussagt: "burrowing". Das ist die Fortsetzung und Verstärkung des "Cocooning", der totale Rückzug ins Haus. Eine Flucht? Auch Träume sind Flüchten, solange sie nicht zu Alpträumen werden.

Seiten 34 – 41

FORSTER WILLI & CO., ST.GALLEN

Das Fin-de-Siècle ist das Leitmotiv der neuen Kollektion. Dekorative Posamenten-Guipures, Galons mit Quasten und florale Samt-Applikationen auf zarten Spitzen dokumentieren die stilistische Überfeinerung, die diese Epoche kennzeichnete. Lacroix wählte Bordü-

ren aus Tüllstickereien und Samtapplikationen auf Organza sowie Galons aus Altgoldspitze auf schwarzem Organza-Fond. Saint Laurent verarbeitete eine Samt-Broderie Anglaise mit Blattmotiven zu einem eleganten Futteralkleid. Ungaro liess sich von originellen Samt-Variationen anregen, von den mit Tüllinkrustationen verzierten Samtbordüren, von den mit Samtmotiven applizierten Chantilly-Spitzen. Ein mit Motiven aus Panne, Guipure und Organza applizierter Tüll interpretiert den ori-

entalischen Charakter der Kollektion. Neue Ideen für Flanell zeigen eine Broderie Anglaise aus Wolle/Cashmere oder ein mit schwarzen Samttupfen und Steinen übersäter Kleiderflanell.



Seiten 42 – 49

JAKOB SCHLAEPFER & CO. AG, ST.GALLEN

Eine Kollektion, die mit ihren – fast – unbegrenzten technischen Möglichkeiten ein wahres Ideenlabor für die Haute Couture ist.

Lurex-Taft oder Velours, gesmukt und mit von Hand ausgeschnittenen Löchern, geben dem Zeitgeist-Thema "Grunge" eine amüsante Luxus-Variante. Den barocken Modestil interpretieren eine Goldspitze, deren Glanz noch von Goldsteinen verstärkt wird, sowie der Plissé "Yorkshire" in Gold, Schwarz und mit gesmokten Taftbändern garniert. Für das allgemeine Modethema "Samt" hat Schlaepfer zahlreiche Artikel entwickelt, darunter einen Velours

changeant, eine mit Velours-Applikationen verzierte Guipure und einen Satin-Duchesse, der mit beweglichen Samt-Rondellen bestickt ist und wie ein textiles Mobile wirkt. Originelle Neuentwicklungen für Pailletten sind die Guipure aus Goldpailletten und die filigranartige Stickerei aus Tiffany-Pailletten. Grossen Anklang fanden bei den Couturiers die reich mit Taftrosen applizierten Schals aus Tüllstickereien.

Seiten 50 – 53

ABRAHAM, ZÜRICH

Mit seinen kostbaren Seidendamasten verkörpert Abraham eine neue Eleganz. Yves Saint Laurent hat sich damit zu einer Serie neuer Nachmittags-Kostüme inspirieren lassen. Die Damaste werden als Unis in Weiss, Pink oder Apfelgrün offeriert oder opulent mit Gold-Lurex auf weissem, schwarzem oder elfenbeinfarbenem Fond. Exklusiv für Saint Laurent sind die Chines mit grossflächigen Blüten in Rosa und Blau auf schwarzem Fond so-



wie ein dunkler Chiné-Faille mit Multicolor-Rosenblüten. Satins erscheinen als schwerer Double-face, als Duchesse und Duchesse-Façonné; ein Velours-Façonné zeigt goldfarbene Tupfen auf schwarzem Fond. Givenchy liess sich von Mousseline-Satins in den neuen, patinierten Colorits wie Bronze und Kupfer inspirieren. Er wählte breitgerippte Pannes aus dem Modethema "Samt". Mit dem schweren Gold-Matellassé erinnert Abraham an den Stoffreichtum der Renaissance. Sein neuer Klassiker – Ribouldingue – ist in fast allen Kollektionen vertreten.

Pages 54 – 75

POÉSIE ET ANARCHIE

Personne ne sait au juste où va la mode. Il y a du changement dans l'air. Une orientation nouvelle. Les professionnels des pronostics sont dépassés lorsqu'il s'agit de poser des jalons précis, au même titre que les praticiens de la mode qui ne sauraient préciser les valeurs «sûres». Entre la poésie et l'anarchie, les possibilités sont infinies.

L'environnement livre l'accès et l'inspiration de ce que sera la mode de demain. Cependant, l'environnement est fait de tensions, de



contradictions, d'hypothèses. Il inquiette, déstabilise, se montre chaotique pour le pessimiste: il est riche de stimulants et d'inspiration, de nouvelles expériences et d'émotions inédites pour qui se montre ouvert et positif.

S'il est vrai — et l'image de la rue étaye cette thèse — que la mode est de plus en plus l'expression de la personnalité propre, qu'elle se transforme au gré de l'individu et s'adapte à son style de vie, il est logique que les fabricants concernés ne proposent qu'une suite d'éléments de base plutôt que des «enveloppes» précises précomposées.

Les fabricants suisses de textiles également ne se plient pas nécessairement à toutes les tendances données et réputées essentielles. Au contraire, leur profil est soutenu par une certaine philosophie de l'omission volontaire: le spécialiste se voue à un domaine limité, mais à fond. Le choix personnel et restreint dans l'immense éventail des possibilités caractérise la signature individuelle et seul le produit «personnalisé» vaut pour le caractère exclusif de la mode actuelle. Le tissu est l'élément primordial du langage de la mode. Un langage qui, en hiver 1994/95, aura les colorations les plus diverses pouvant suggérer à volonté différentes atmosphères dominantes.

«City Lights» se situe dans l'at-

mosphère nébuleuse, dans le gris ou la bise froide de la capitale. Un style minimisé d'une rigueur architecturale détermine l'équilibre entre purisme et élégance. La tendance sportive tend du côté du «worker-style», prend d'anciens uniformes comme modèles et tâte le «techno-look». Une palette homogène comportant des nuances de blanc, des neutres frais et chaleureux, des contrastes en clair/obscur est complétée de bleu, gris, gris-olive et pétrole. Les tissus, d'aspect relativement fin, proposent certaines structures avec du crêpe, des moulinés, du chiné, des effets discrets. Des enduits légers, des

dessins masculins et des imprimés graphiques soulignent la simplicité.

«Highlands» s'inspire de la vie originale des habitants des hauts plateaux de l'Ecosse au Tibet et jusqu'au Pérou, avec leur artisanat et des influences ethniques et traditionnelles. Le style confortable à superpositions, avec des tissus plus drus, marque le passage au genre «grunge». Les structures «écorce», les fils irréguliers sont typiques, l'aspect feutré aussi, mailles grossières et jersey à côtes, tout cela harmonieusement relié, mêlant l'art artisanal, la décoration, la nature et les civilisations anciennes. Une coloration nuancée et chaleureuse est basée sur des tons terreux et de l'écru, du rouge chaleureux, or, tabac, voisinant entre eux et présentant peu de contrastes.

«Spirit + Soul» se réfère également au Tibet, tout en suivant des voies très spirituelles: méditation, mystique en sont les mots clés. La nostalgie apparaît dans une atmosphère poético-sentimentale, avec un zeste de romantisme désuet et des allusions à certains intérieurs d'autrefois. La palette reflète les disparités: pastels à peine pâlis avec du rosé, des tons de violette, du vert pâle un peu grisaille, face à des tons plus soutenus de rouge et de mauve. Des tissus généreux tels le velours, le satin, le brocart, voisinent avec des soieries fluides. Les imprimés floraux ou décoratifs avec de luxueux jacquards.

Pourtant, aucun thème précis n'est impératif dans le profil de la mode, aucun n'y apparaît à l'état pur. Les mélanges à tous les niveaux font que l'atmosphère varie sans cesse, que chaque thème empiète sur un ou plusieurs autres pour aboutir à une interprétation totalement individuelle.

Pages 76 – 77

FILTEX SA, ST-GALL NEW ROMANTIC

Il n'est guère de secteur textile autre que l'industrie de la broderie où tradition et modernisme sont si intimement mêlés. Le défi posé à la créativité des maîtres brodeurs est considérable et on ne lésine jamais sur la diversité des techniques, des points, de l'utilisation de nouveaux fils à broder et de l'association de diverses matières. La broderie, elle aussi, propose une solution aux fluctuations de la mode, qu'il s'agisse de «New Romantic» ou de «grunge». De la guipure au cordonnet orne cols et rubans de tulle de ses motifs généreusement entrelacés. Ailleurs, de la guipure luxueuse se pare de vieil or, alors que des fils de coton blanc dessinent des arabesques sur un fond de voile noir. Le «mix» propose des galons filigranés ou encore décoratifs et plastiques, dont les fleurs grandes et petites alternées terminent les ourlets de corsages, soulignent les bordures ou sont disposées en rayures; tout cela peut également être appliqué isolément et à la main, parfaitement en accord avec un romantisme renaissant.



Pages 78 – 79

AARE SA INNOVATION CONTRE UNIFORMITÉ

Les boutons et accessoires de la maison Aare SA apparaissent sous un éclairage entièrement nouveau, grâce à un esprit innovateur, de nouvelles combinaisons de matières et des détails surprenants et luxueux. Après le thème du «retour à la nature», voici celui du «retour aux origines» qu'expriment de fraîches nuances neutres et de chaleureuses teintes de terre. Structures rugueuses, surfaces grenues, idées glânées dans les civilisations aztèque, indienne, tibétaine et en Orient voisinent avec les matières proches de la nature et les métaux vieillis tels le fer et le cuivre.

Une élégance discrète tient au contraste du noir et de l'or mat, de l'apport accru de passementerie et de fils or tissés à même la matière. Elle est soulignée encore par de luxueux modèles en émail, de la dorure 18 carats, de la nacre véritable – parfois associée au métal et à la pierre – sans oublier un sens très sûr dans l'utilisation des coloris.

La tendance à renoncer aux boutons trop simples et à leur uniformité ne se retrouve pas seulement dans les accessoires destinés à la confection féminine, mais également dans le sportswear – des modèles discrets jusqu'à sévères. Aare SA est également très performante dans le secteur hommes, où l'effet est dû à d'inédites associations de matières et de couleurs.

Pages 80 – 89

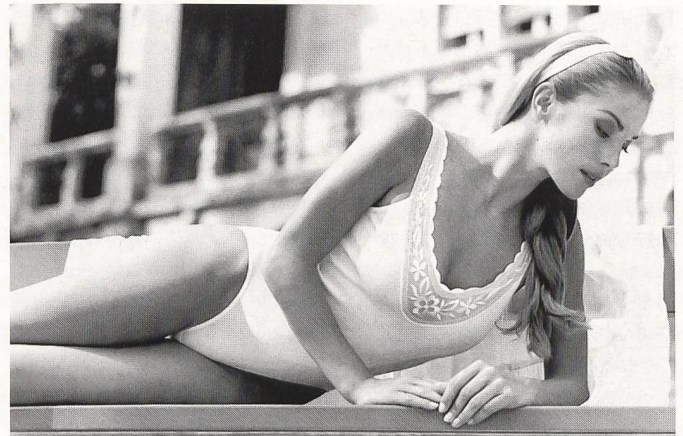
LA LINGERIE – SÉISMOGRAPHE DE LA MODE

La lingerie fait office de séismographe de la mode: elle réagit immédiatement aux nouvelles tendances, relie culture et société, se fraie un chemin entre la tradition et l'actualité tout en ménageant à celles qui la portent la latitude nécessaire pour leurs désirs personnels, voire même quelques extravagances. Lingerie est synonyme d'intimité, presque de seconde peau. Raison suffisante pour que les femmes succombent plus facilement à leur faible pour une ligne inédite que lorsqu'il s'agit, par exemple, d'une robe où des considérations d'ordre social ou professionnel définissent certaines limites. La lingerie leur appartient, elles s'y sentent elles-mêmes ou jouent le rôle qu'elles se sont choisi.

La lingerie actuelle présente deux faces – à l'instar de bien des femmes – opposées et qui s'éloignent de plus en plus l'une de l'autre. D'une part, une ligne résolument simple et confortable, ostensiblement influencée par le sport et l'amour de la nature. Matières et dessins la soulignent, inspirés qu'ils sont de l'écologie et du jeu d'ombres et de lumières. Une ligne qui plaît avant tout à celles qui considèrent du même regard les dessous et les dessus ou qui aiment utiliser les long- et overshirts en guise de vêtements de nuit.

L'autre face des dessous est à l'aise dans des matières de rêve, luxueuses à souhait et qui exigent une décoration de prestige; elle

s'inspire de la Renaissance ou de l'époque victorienne, de Toulouse-Lautrec, du Can-Can ou de l'atmosphère des pays du Sud. Le corset, le bustier reviennent au grand jour – sans que la raison soit leur fonction de soutien, qui gagne en importance elle aussi – elle est influencée par le 18e siècle ou une atmosphère de Moulin-Rouge, provocante et un tant soit peu frivole; élégance à l'état brut, non sans toutefois une certaine affection pour le détail actuel. Les précieuses broderies de St-Gall d'après d'anciens dessins sont confrontées tant aux coupes retrouvées du style Grace Kelly, push-up et aux bustiers à demi-coquilles, qu'assorties à des drapés, des laçages, des rubans et des nœuds.



Tant de contrastes influent sur les matières, les dessins et les teintes. Elasticité et compacité, fluidité et rigidité, transparence et opacité, aspect brillant et mat, luxe et style homespun à tour de rôle. Les dessins, quant à eux, se font vagues et nuages, sable et terre, plantes et fleurs, ou encore fines rayures, carreaux et pois.

Les modèles discrets présentent des parties côtelées, des jours, chinés et mêlés, mais également un aspect délavé ou blanchi; ils sont rehaussés de rubans et d'allovers brodés, de structures de surfaces irrégulières ainsi que de broderie élastifiée.

La facette décor et luxe use de matières soyeuses, fluides, transparentes, de dentelles et broderies, de ruches, jabots et volants en plus des rubans et bâtonnets décoratifs. Point de mire dans les collections de lingerie: les broderies luxueuses, extrêmement douces et légèrement élastiques, qui facilitent le retour de la lingerie à sa destination première. Que lingerie redevienne lingerie, décorative, séduisante, tout en gardant son côté romantique.

Le plaisir à la belle lingerie – qu'elle soit séductrice, romantique, décorative et féminine, discrètement sport ou imprégnée de rétro – apparaît aussi dans le vêtement de jour. Les collections d'hiver 1993/94 des stylistes l'illustrent

parfaitement. Les éléments empruntés à la lingerie se retrouvent dans la présentation de Dior, de Gianfranco Ferré, chez Versace, Thierry Mugler, Valentino et Dolce & Gabbana et jusqu'à Lolita Lempicka, Sonia Rykiel, Jil Sander et Chantal Thomass qui n'ont su résister à son charme. Le succès rencontré lors des défilés et les commentaires des médias prouvent l'impact de la lingerie sur la mode, le charme de son intrusion dans le vêtement de jour et le grand privilège de plaire aux femmes à un point rarement égalé.

Pages 90 – 109

RENCONTRE SUISSE DU JEUNE TALENT CONFIANCE EN L'AVENIR DE LA MODE

«La mode correspond à un besoin ancestral de notre société humaine. Elle est en même temps le ressort de toutes les activités textiles et le moteur de notre économie. La présente «Rencontre», l'enthousiasme et l'optimisme face à ce phénomène qui anime la jeune génération de stylistes accourus de trois continents, ne peut que fortifier notre confiance dans les chances d'avenir d'une industrie textile créative en accord avec la mode.» C'est ce que Werner Kobel, président du Centre publicitaire de Textiles Suisses et responsable de l'organisation de la «Rencontre Suisse du Jeune Talent» a souligné dans son allocution inaugurale les 18 et 19 juin 1993 à St-Gall. Cette confiance ainsi exprimée n'est pas une vaine phrase; preuve en sont 32 années de tradition et la 17^e édition d'une manifestation d'un grand retentissement sur le plan international.

«Le fait de promouvoir de jeunes créateurs et de les familiariser, en tant que futurs acheteurs, avec les textiles suisses de haut niveau est certes – et nous en avons la preuve – un bon investissement à long terme.» Cette affirmation clé relevée dans le concept de la «Rencontre» est incontestablement pertinente. La générosité et la compétence qui président à sa réalisation, actuellement soutenue solidairement par l'ensemble de l'industrie textile sur fond de récession, sont inégalées. La «Rencontre» exprime bien sa propre réalité, celle d'établir des

contacts à différents niveaux de convergence du circuit de la mode. Rencontre et confrontation de jeunes stylistes entre eux; rencontre aussi cependant avec de futurs employeurs, partenaires et fournisseurs potentiels de tissus. Occasion d'avoir des contacts entre les choryphées de la mode et les nouveaux-venus et vice-versa. La «Rencontre» fait office de bourse du talent à l'intention de spécialistes connus suisses et étrangers. Pierre de touche plaisamment mise en œuvre.

Conçue par Masha Dimitri sous forme de concours et réalisée comme une pièce de théâtre de la mode pour mimes et modèles – la «Rencontre» se présentait ainsi dans de nouveaux atours et sous un éclairage avantageux. La substance en ce qui concerne la mode était assurée à chaque fois par les trois meilleur(e)s élèves des classes terminales de dix écoles de mode réputées, représentatives dans une certaine mesure de l'universalité du thème mode et incluaient pour la première fois un représentant de l'Est de l'Europe, la Tchéquie. Ont participé: Accademia Italiana Moda & Design, Florence; Bunka Fashion College, Tokyo; ESMOD, Paris; Fachhochschule Hamburg; Fashion Institute of Design & Merchandising FIDM, Los Angeles; Hogeschool voor de Kunsten, Arnhem; Instituto internacional arte y técnicas del vestir (FELI), Barcelone; Ravensbourne College

of Design & Communication, Chislehurst; Höhere Schule für Gestaltung, Zurich; Vysoká Škola Uměleckopřmyslová, Prague.

Les trente créateurs sélectionnés sur la base de leur talent prometteur respectif se sont soumis «coram publico» au jugement critique et bienveillant d'un jury composé de spécialistes de premier plan des secteurs de la confection et de la Couture, composé de Patrice Kretz/Chantelle, Paris, Albert Kriemler/Akris, St-Gall, Olivier Lapidus, Paris, Hervé Léger, Paris, Philippe Model, Paris, Peter O'Brien/Rochas, Paris, Bernard Perris, Paris, Uta Raasch, Langenfeld, Lorenzo Riva, Milan, Josephus Melchior Thimister/Balenciaga, Paris, Philip Waghorne/Nina Ricci, Paris et Slava Zaitsev, Moscou.

Le spectacle en douze tableaux donné à St-Gall en première et unique représentation s'intitulait «Les Privilèges de la Jeunesse». Et ces privilèges étaient exprimés et mis en valeur par les jeunes stylistes avec beaucoup d'imagination et peu de respect pour les limites du «possible». Les thèmes – de collègue, plage, disco jusqu'à vernissage, mariage et bal de l'Opéra, entre autres – tenaient lieu de fil conducteur à des interprétations des plus personnelles. Quant aux tissus – souvent fort luxueux – mis à disposition par des fabriques textiles suisses, ils représentaient bien le matériau vibrant, actuel et idéal pour concrétiser des idées originales.



Pages 26 – 33

HAUTE COUTURE PARIS AUTUMN-WINTER 1993/94 SCENES OUT OF A DREAM

Olivier Lapidus believes that a civilization that has no more dreams cannot survive. This conviction has given the junior member of the Parisian luxury fashion designers a direction that is bringing Haute Couture out of the line of fire of the constant talk of crisis. Because when it's a matter of giving form to dreams the masters of the high art of dressmaking are unbeatable. All the more so since the dream factories of Hollywood have been neglecting costume design dreadfully.

For the coming Autumn and Winter collections the Paris couturiers are showing more than just traditional dream gowns; they are telling stories from epochs that seem dreamlike to us today. They have coloured these scenes in the tones of well-aged works of art: Bronze, Copper, Chestnut, Lustrous Bronze, Moss, Burgundy and of course Black, the timeless Haute Couture star.

The stuff of which the Haute Couture fashion dreams for next winter are made recalls the fabric richness of past epochs: damasks, brocades, gold matelassés, velvet in widely varied forms, chinés, cashmere fabrics, heavy silk satins, billowing muslins, elaborate lace and embroideries, colourful woollen and silk jacquards, bordure trimmings and sumptuous galloons. Indeed, these are fabrics which derive their opulence not only from the costly basic materials but also from the fantasy and skilled handicraft of the fabric designers who

initially set the couturiers dreaming. The Swiss avantgarde embroiderers and silk specialists are among the most faithful collaborators of the Parisian Haute Couture — and among their most important ones as well. Why? Because fabrics have now become the strongest means of expression of luxury fashions, and are now even increasingly used for accessories. Bags and shoes of lace, tweed and silk jacquard are now no longer a rarity. Even legs are being encased in embroidery and velvet.

Every fashion creator has found his or her own scenario. Christian Lacroix, the poet of the dress, has come a long way from the folklore of his Provence homeland and for his inspiration has plunged into Paris life, although it is that of the fin de siècle epoch where Sarah Bernhardt and not Madonna was the fashion idol. Using subtle fabric and colour combinations he has created boudoir robes of velour, embroidery and lace that give the effect of chiseled old gold. He skillfully spices his fin de siècle decadence with a pinch of spirit of the times — “grunge”. This is shown by the corsages on the opulent skirts of satin and lace, which seem tatty but in reality are artfully created patchwork embroideries. As he himself says, “I find this need for fin de siècle singularity on the part of mass culture very stimulating.” This feeling is obviously shared by the many prominent brides of Europe who have recently had Lacroix design their bridal gowns — nearly two dozen last year alone.

Gianfranco Ferrè, who has not exactly been inspired to dream by the recent events in his homeland, has gone back to the Renaissance in order to find his inspiration for the House of Dior. He has found it in the paintings of the old masters such as Titian and Veronese. With coats and matelassé jackets with sable lining, sheath dresses of

froissé velour, muslin skirts enriched with lace and trimmings, Dior has celebrated luxury as it was in the golden age of Haute Couture.

Emanuel Ungaro has whisked his clients to the footsteps of Pierre Loti in the Orient. With soft, flowing Khaftan dresses and tunics over wide trousers, assembled in delicate contrasts of transparent and



opaque fabrics, this artist of mixtures shows how sensuous fashions can be created from the layered look. Gérard Pipart has located his Ricci collection in Old Russia, Doctor Zhivago and Catherine the Great. Floor-length frock coats and damask dresses worked in gold tell a tale of Russia's better days.

Valentino, the Roman who has recently visited the People's Republic of China, found his new ideas not among Mao's heirs but in the ancient emperor's court. Long coats of black matelassés with dragon motifs, brocade pyjamas, Chinese jackets over wide plissé trousers and exciting black sheath dresses with lace and muslin incrustations make an exotic contribution to the winter dreams of Parisian Haute Couture.

In the new Chanel collection

Karl Lagerfeld has taken up the oldest of all man's dreams, that of eternal youth. He believes he can solve this problem with the mini skirt. To do this he has reduced the famous Chanel tweed suit to a “Tailleur micro” with perfectly cut jackets, under which the skirt can now only be imagined. This is shocking, especially when one realizes how Coco Chanel hated short skirts and visible knees. But Lagerfeld, who was previously fixated on the suit, has now directed his gaze to the street. This is why his Chanel kids have been wearing the thick panty hose and heavy hiking boots they love with their micro suits.

Lagerfeld is not the only one to have made an abrupt return to the mini look. Even Yves Saint Laurent has shortened his skirts, hiding the new barelegged appearance with wide lace hems. “Short but veiled” is what he calls his special solution for the newly-posed problem. Lacroix and Lapidus have briefly broken into the theme with shorts. The most elegant solution has been shown by Dior with thigh-length tunics worn with over-the-knee boots of velvet and satin.

The new Paris Haute Couture creations have not been designed for making an appearance in public. They are boudoir garments for wearing within one's own home, which of course in the case of Haute Couture clients may well have the dimensions of castles and palaces. For this reason the fashion designers are clinging to the lingerie styles of last season. With this retreat into the private sphere they are entirely in line with the trend that the American consumer researcher Faith Popcorn predicts: it's called “burrowing”. This is the continuation and reinforcement of “cocooning”, the total withdrawal into one's four walls. Is it escape? Even dreams are forms of escape, as long as they don't become nightmares.

Pages 54 — 75

POETRY AND ANARCHY

Nobody knows exactly where fashions are heading. Upheaval, a feeling of new orientation is in the air. Lately the professional forecasters have been just as overtaxed in setting up reliable path marks as the fashion professionals have been at a loss to lay down solid values. Between poetry and anarchy, anything goes.

The environment — full as it is of tensions, contradictions and puzzles — supplies the access and is the source of what fashion will do tomorrow. This environment can be intimidating, disturbing and chaotic for someone who has adopted a negative standpoint, but for the one who is open and thinks positive, it is rich in impulses and inspirations, new experiences and hitherto unknown emotions.

If it's true — and the street reinforces the thesis — that fashion is becoming increasingly understood and utilized as the expression of one's own personality, that it has developed into a language of forms of its own, being used for the individual's world of experiences, then it is only a logical consequence that fashion retailers can only offer building blocks or modules and not ready made, firmly established shells.

The Swiss fabric manufacturers are also not taking account of every last so-called important, precisely defined trend. On the contrary, their philosophy of leaving certain things aside is actually strengthening their profile: the specialist, after all, is someone who is intensively occupied with a restricted number of areas. The limited individual selection from the enormous spectrum of what is today possible characterizes the

personal signature, and only the "personalized" product is suitable for the individualism of today's fashion scene. This is because fabrics above all supply the vocabulary of a fashion statement.

For the Winter 1994/95 season this vocabulary has quite a variety of colorations that can be bundled together to form the predominant basic moods. "City Lights" converts big-city impressions into foggy greys or cold north-wind tones. Its reduced style in architectural clarity maintains a balance between purism and elegance, while a sportier character indicates the Worker style, with resonances of (old) uniforms or the techno look. A homogeneous palette with white tones, cold and warm neutrals and light-dark contrasts is supplemented with blue, grey, grey-olive and petroleum. The relatively fine fabric look does not dispense with structures, using crêpe, mouliné,



chiné and discreet effect yarns; simplicity is being underscored by light layerings, masculine patterning and graphic prints.

"Highlands" is inspired by the peoples of highland origin from Scotland to Tibet and Peru, with handmade aspects as well as ethnic influences and traditions. The comfortable style in the layered look is marking a transition to grunge with rougher fabrics. Typical materials are irregular yarns, rough-surfaced structures, felted

looks, coarse stitches and ribbed jerseys, but also artfully handcrafted and decorative elements, using nature and older cultures in harmonious combinations. Clay-like colorations with warm moods are based on earth tones and raw whites, warm reds, gold and tobacco, combined with subdued contrasts.

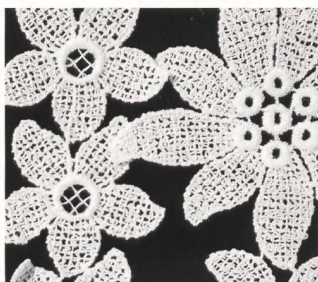
"Spirit and Soul" again takes Tibet as its point of reference, but pursues spiritual elements, with "meditation" and "mysticism" as

the catchwords. Nostalgia, on the other hand, mixes itself in with the poetic-sentimental mood, in a somewhat old-fashioned romanticism or by seeking inspiration from interiors of bygone days. The colour palette reflects the different elements: slightly faded pastels with rosé, violet blues and greyish pale greens contrasted with more intense red and violet tones. Sumptuous wovens such as velvet, satin and brocade are found along with flowing silks, and floral and ornamental prints alongside rich jacquards.

The decisive feature of the fashion picture, however, is that no single motto or trend is found. Mixing at all levels has the effect that all the moods shift around, with each theme more or less overlapping or blending into another, giving way to fully individualized interpretations.

Pages 76 – 77

FILTEX AG, ST. GALL NEW ROMANTIC



In almost no textile sector are tradition and modernity so closely related as in the embroidery industry. The challenge to the creativity of the artist of the needle is still formidable, so no effort is too great where the variety of embroidery techniques, the use of new embroi-

dery yarns or the uniting of different combinations of materials are concerned. Embroidery also makes a response to changing fashion winds, whether it's New Romantic or grunge. Delicate effects with finely braided embroidery in richly interlaced motifs adorn collars and tulle tapes alike. Guipure makes a luxurious appearance in Old Gold, while white cotton threads are presented in arabesque-like patterns on black voile. Individual fashion mixtures become attractive with filigrane-like or sinuous, decorative galoons adorned with interplays of large and small blossoms and serving either as borders to blouse seams or trim-like or striped designs that can also be cut out by hand and added as appliqué, fully in keeping with a newly discovered romanticism.

Pages 78 – 79

AARE AG INNOVATION AGAINST UNIFORMITY



With innovative ideas, sophisticated combinations of materials and elaborate details, Aare AG has set new standards for fashion buttons and accessories. The theme "Back to Nature" has been succeeded by "Back to Basics", which is clearly expressed in cool, neutral colour

shades and warm earthy tones. Coarse structures, granular surfaces, ideas taken from the culture of the Aztecs, Indians, Tibetans and oriental motifs are accompanied by the interplay of nature-like materials and aged metals such as iron and copper.

The contrast of black to matt gold and the intensified use of trimmings and woven-in gold threads conveys unobtrusive elegance. Elaborate enamelwork, 18 carat gold plating, real mother-of-pearl – also combined with metal and stone – together with a sure hand with colours accentuate this understated elegance.

The trend "away from simple buttons in their uniformity" is shown not only in the accessories for women's outerwear but also in simple, severe models for sportswear. Aare AG is also pointing the way in the menswear sector, where effects are achieved with unusual combinations of materials and colours.

Pages 80 – 89

LINGERIE THE SEISMOGRAPH OF FASHION

Lingerie acts as a seismograph in the fashion scene, reacting with particular sensitivity to new trends, uniting cultural with social factors and opening the way between tradition and modernity, while giving the wearer leeway to express her personal, individual preferences, even for extravagances.

Lingerie is something intimate, almost like a second skin. This is the reason why women succumb to a weakness for a certain fashion direction more quickly than they do with outerwear, for example, where social or even professional obligations may constitute an inhibition threshold. But in her lingerie a woman can be truly herself yet slip into another role, too.

Like many women, the current lingerie fashion has two faces that look in opposite directions and drift ever more distinctly apart. On one side a functional, deliberately simple and comfortable line of lingerie holds sway that is unmistakably influenced by the present sporty fashions and love for nature. This shows up in materials and designs inspired by ecology and the interplay of light and shadow. This line attracts above all young wearers who see lingerie as a part of their outerwear or use long or overshirts as sleepwear.

The other lingerie segment thrives on magical, even luxury materials and elaborate ornamentation, borrows heavily from the Renaissance or the Victorian era and gets its inspiration from the

pictures of Toulouse Lautrec, the can-can and the atmosphere of southern lands. The corset and the bodice are increasingly found again, not because their support function is becoming more important again but – owing to the influence of the 18th century or the Moulin Rouge atmosphere – simply because they are dainty yet also provocative, slightly frivolous undies. Pure elegance, yes, but also a bit of fun with fashionable details. Costly St.Gall embroidery based on old-fashioned designs are also confronted with again fashionable Grace Kelly cuts, push-up and half-cup models and with draped looks, lacing effects, veils and ruffles.

This contrast is not without its effect on the materials, designs and colours selected. Their character is interchangeable: elastic with compact, flowing with firm, transparent with opaque, glittering with matt or luxurious with homespun.

The designs are oriented to waves and clouds, sand and earth, plants and flowers, but also include fine stripes, checks and dots.

Simple models too, with placed ribs and open-work, chinés and melés, or even with washed-out and bleached looks, gain in attractiveness thanks to the sophisticated interplay of embroidered tapes and allover, structures and irregular surfaces, and elastic embroidery.

The decorative-luxurious scene is further enriched by silky, flowing, transparent materials, lace and embroidery, ruffles, jabots and flounces along with tapes and wales. Highlighting the lingerie collections are highly elaborate, supersoft, slightly elastic embroideries that ease the way for the return of lingerie to its original purpose. Lingerie should be lingerie again. It should have a decorative and sexy effect, without renounc-

ing a flair for the romantic.

And now the pleasure in beautiful underthings – whether sexy, dreamy-romantic, feminine-decorative, simple-sporty or characterized by a love for the nostalgic look – is being carried over to outerwear. The stylist collections for Winter 1993/94 have made this quite clear. Lingerie elements found a strong echo in the Dior presentation by Gianfranco Ferrè as well as with Versace, Thierry Mugler, Valentino and Dolce & Gabbana, and even Lolita Lempicka, Sonia Rykiel, Jil Sander and Chantal Thomass could not escape its spell. Its strong acceptance at the fashion shows themselves, as well as the worldwide attention given it in the media, sufficiently document the fact that lingerie, even in charming outerwear applications, has a very special status: the privilege of getting close to a woman as nothing else can.

